

Tiere und Pflanzen im Elm

Lassen Sie uns zurückdenken an die Menschen, die vor uns gelebt haben. Das Wissen über die Tiere, Kräuter, Bäume und Gefahren wurde nicht in der Schule gelernt, sondern von Generation zu Generation mündlich weitergegeben. Jeder kannte essbare Pflanzen und wusste, wann und wo sie wuchsen. Über gefährliche Tiere wie Wolf und Bär wurde in Form von Geschichten und Märchen in den langen Winterabenden immer wieder erzählt. Es war für jeden wichtig, sich in seiner Gegend auszukennen.

Heute ist dieses Wissen nicht mehr so gefragt. Unser Essen kaufen wir im Supermarkt und die Tiere kennen wir aus dem Fernseher. Viele können den Spatz nicht von der Amsel unterscheiden. Wolf und Bär sind verschwunden, die Rolle der gefährlichen Tiere haben die Zecken übernommen. Aber statt deren Lebenszyklus zu studieren und wie man sich vor ihnen schützen kann, bleiben viele lieber zu Hause und betrachten die Natur als feindliche Umgebung. Wir sollten nicht vergessen, dass auch wir Kinder von Mutter Erde sind. Nach uns werden weitere Generationen kommen, die es verdienen eine artenreiche Welt vorzufinden.

In dieser und in den folgenden Ausgaben unserer Zeitung werden wir jeweils ein im Elm einheimisches Lebewesen vorstellen. Nachstehend finden Sie den Steckbrief vom Rothirschen.

Der Rothirsch

lateinisch: cervus elaphus, englisch: red deer, französisch: cerf rouge

Jeder kennt ihn. Ist doch sein Bild auf jeder Flasche des bekannten Kräuterlikörs zu finden. Aber kaum einer hat ihn in freier Wildbahn gesehen. Es gehört schon viel Geduld und ein wenig Glück dazu, unser größtes einheimisches Landsäugetier in freier Wildbahn zu beobachten.

Allgemeine Beschreibung:

Nur die männlichen Tiere tragen ein Geweih und haben eine 15 cm lange Halsmähne. Das Fell der Rothirsche ist im Winter braungrau und im Sommer rotbraun. Die Kälber haben im ersten halben Jahr ihres Lebens weiße Flecken.

Größe:

Die Schulterhöhe beträgt bei den Hirschkühen

bis 1,10 m, bei den Hirschen bis 1,50 m. Ein Bulle kann vom Kopf bis zum Rumpf 2,50 m lang werden. Männliche Tiere werden bis zu 260 kg schwer, weibliche bis zu 150 kg.

Lebensraum:

Heute leben Rothirsche in strukturreichen Wäldern mit Dickungen, Lichtungen und Feldern. Einst waren sie Steppenbewohner, die weite Wanderungen zwischen ihren Sommer- und Winterquartieren unternahmen.

Gewohnheiten:

Früher waren die Rothirsche tagaktive Tiere. Durch die Bejagung und andere Störungen sind sie heute dämmerungs- und nachtaktiv. Das Geweih wird jedes Jahr zwischen Februar und April abgeworfen und wächst in den nächsten 4 Monaten wieder neu. Weibliche Tiere leben in Rudeln, alte Hirschbullen leben als Einzelgänger. Drüsen unter den Augen sondern die Hirschtränen ab, welche zum Markieren benutzt werden. Hirsche nehmen gerne mal ein Bad und scheuern ihr Fell danach an den sogenannten Malbäumen.



Rothirsch

Ernährung:

Rothirsche sind Wiederkäuer und recht anspruchslos. Sie fressen hauptsächlich Gräser, Kräuter, Feldfrüchte, Blätter, Eicheln, Kastanien, Obst, Pilze und Rinde. Kälber werden ein halbes Jahr gesäugt.

Fortpflanzung:

Die Paarungszeit dauert 6 Wochen und beginnt Ende September. Die Bullen kämpfen um das Paarungsvorrecht im Rudel und brüllen (röhren) während der Brunftzeit. Nach 230 Tagen Tragzeit wird im Mai/Juni ein ca. 10 kg schweres Kalb geboren. Die Lebenserwartung der Rothirsche beträgt ca. 15 Jahre.

Verbreitung:

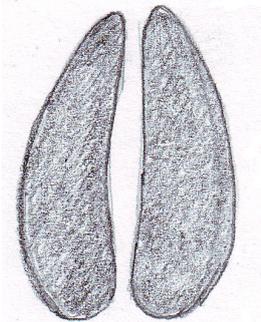
Der Rothirsch ist einheimisch in Europa, Asien und Nordamerika. Er wurde in Australien, Neuseeland und Argentinien eingebürgert. In Deutschland leben ca. 100.000 Rothirsche, davon ca. 200 Stück im Elm.

Dominanter Sinn:

Rothirsche haben ein hervorragendes Gehör. Sie brauchen den Kopf nicht zu drehen, denn sie können die Stellung ihrer großen Ohren verändern.

Physiologie:

Kräftig gebaute Tiere mit schlanken, langen Beinen. Das isolierende Winterfell hat hohle Haare mit einer watteartigen Unterschicht. Falls der Rothirsch mal schwimmen muss, dient das Fell wie eine Schwimmweste.



Fußabdruck (Trittsiegel), ca 12 cm lang und 7,5 cm breit

Feinde:

Mensch, Wolf, Bär, Luchs

Ökologische Bedeutung:

Der Rotwildbestand ist gesund. Spezifische Krankheiten oder Seuchen gibt es nicht. Die Rothirsche genießen die intensive Hege der Jäger. Auch im Elm findet man die beliebten salzhaltigen Lecksteine. Braucht doch der Hirsch viel Salz um sein Geweih wieder wachsen zu lassen. In Deutschland werden jedes Jahr ca. 30.000 Rothirsche geschossen. Die deutsche Gesetzgebung besagt unter anderem, dass die abgeworfenen Geweihstangen dem Jagdpächter gehören und abgegeben werden müssen. Jeder Rothirsch,

der außerhalb der amtlich festgelegten Rotwildgebiete auftritt, muss abgeschossen werden.

Einheimische Überlieferungen:

Rothirsche gehörten schon immer zum besonders geschützten Hochwild. Nur hohe Adlige durften das Rotwild bejagen. Der Erzbischof von Salzburg ließ einen Wilderer in das Fell des von ihm erlegten Hirsches einnähen und von den Jagdhunden zerfleischen. In Württemberg mussten die Bauern den Hut vor einem Rothirsch ziehen. Der vor 500.000 Jahren ausgestorbene Irische Hirsch hatte ein 4m breites Geweih.

Bernd Klein

Ob zu zweit,

mit Freunden oder für Ihre

Familienfeier,

bietet Ihnen der

Tetzelstein

die idealen Gegebenheiten.

Historische Waldgaststätte Tetzelstein

38154 Tetzelstein im Elm

Telefon 05332/1369

IMPRESSUM**Herausgeber**

Thomas Heldt
38154 Tetzelstein
Telefon 05332 - 1369
Telefax 05332 - 947 846
Steuernummer 51/117/05496

Redaktionelle Fragen an:

Jürgen Mewes
Telefon 05332 - 946 234
E-mail: jm.mewes@t-online.de

Druckerei

Michael Grunenberg
Groß Vahlberger Str. 2a
38170 Schöppenstedt
Telefon 05332 - 9689-0
Telefax 05332 - 3454